

# Hühner und ihre Böden

„Es ist von Gewicht, welche Welten Welten verwirklichen.  
Es ist von Gewicht, wer wen isst und wie gegessen wird.“  
(Haraway 2018, 226).

## Chickens and Their Soils

“It matters which worlds world worlds. It matters who eats whom and how.”  
(Haraway 2016, 165)



53 Demonstration der Bürgerinitiative Oderbruch auf dem Marktplatz in Letschin/Demonstration by the Oderbruch Civic Action Group at the Market Square in Letschin [Alle Fotos in diesem Beitrag von Mirjam Lewandowsky/All photos in this contribution are by Mirjam Lewandowsky]

Im Oderbruch gibt es eine hohe Konzentration von Massentierhaltungsanlagen. In dem dünn besiedelten Landstrich kommen auf die etwa 57.000 Menschen mehr als 1,5 Millionen Tiere, die auf eine fast unheimliche Art und Weise unsichtbar bleiben, wie von der Landschaft verschluckt. Weder der Tourismus noch die Betreiber haben aus verschiedenen Gründen Interesse daran, dies zu ändern. Diese Zahlen stehen auf einem Plakat einer Demonstration von einer Bürgerinitiative, die an einem winterlichen Tag im April 2022 gegen eine geplante Legehennenmastanlage protestiert. Der Konflikt, der sich um den Bau dieser Anlage entsponnen hat, brachte zwei diametral entgegengesetzte Positionen zutage, die aus dem gleichen Impuls des Sorgetragens für Menschen und Tiere entspringen. Und so hat dieser Konflikt auch affektive Stimmungen erzeugt, die in Abwesenheit derer auftauchten, um die es eigentlich geht: die Hühner.<sup>[→Index]</sup>

- Stimmung

### BEI WIND UND WETTER

Nach einer Autofahrt von 50 Minuten erreiche ich an einem eiskalten Märztag den Marktplatz in Letschin. Der Wind<sup>[→Index]</sup> weht stark und trotz meiner Neugierde auf die angekündigte Demonstration der Bürgerinitiative Oderbruch verlasse ich bei diesem Wetter nur ungern den Schutz meines Fahrzeugs (vgl. Bürgerinitiative Oderbruch 2024). Es ist eine merkwürdige Zwischenzeit, in der es einerseits zu warm ist für den Winter und andererseits zu kalt für Sommer. Die Bäume sind noch kahl, der Frühling ist noch weit weg, aber trotzdem schon in Reichweite.

Entgegen meiner Erwartung hat sich auf dem Marktplatz nur eine kleine Gruppe von Demonstrant\*innen mit Windjacken, dicken Pullovern und Mützen zusammengefunden. Auf aufgestellten Bierbänken ist Infomaterial ausgelegt, auf einer Staffelei sind Protestschilder angebracht: „Tierfabriken stoppen“, „Eierlegemaschinen“ und die Frage „Braucht es noch mehr

The Oderbruch has a high concentration of facilities for factory farming. This sparsely populated strip of land has around 57,000 people but more than 1.5 million animals, which remain invisible in an almost uncanny way, as if swallowed by the landscape. For different reasons, neither the tourist industry nor the farmers have any interest in changing this. These numbers were on a poster in a demonstration by a civic action group on a wintery day in April 2022 to protest a planned feed factory for laying hens. The conflict that had resulted from the building of the facility exposed two diametrically opposed positions deriving from the same impulse to care for people and animals. This conflict therefore produced affective moods that occurred in the absence of what it was truly about: the chickens.<sup>[→]</sup>

- Atmosphere

### IN WIND AND WEATHER

After driving by car for fifty minutes on an icy cold day in March, I arrive at Marktplatz in Letschin. The wind<sup>[→]</sup> is blowing hard, and despite my curiosity about the planned demonstration by the Bürgerinitiative Oderbruch (Oderbruch Civic Action Group), I am reluctant to leave the protection of my car in this weather (see Bürgerinitiative Oderbruch 2024). It is a strange interim period in which it is too warm for winter and too cold for summer. The trees are still bare; spring is still far away but nevertheless already within reach.

- Wind

Contrary to my expectations, only a small group of demonstrators had gathered on Marktplatz, wearing windbreakers, thick pullovers and caps.

Massentierhaltung im Oderbruch?“. Der Wind zerrt an allem, was nicht festgezurrt ist, und droht Papiere, die nicht mit Gummibändern fixiert sind, durch die Luft zu wirbeln. Er zieht in jede Pore meines Körpers. Die Handvoll Teilnehmer\*innen haben ihre Mützen tief ins Gesicht und die Schultern hochgezogen. Das „Trotzdem“ des Protests spiegelt sich im heutigen Wetter wider. Wir demonstrieren.

Der Marktplatz in Letschin, in dessen Mitte seit den Bomben im Frühjahr 1945 lediglich noch ein Turm der einst von Friedrich Schinkel erbauten Kirche aus dem Boden ragt, ist weitläufig. Die umliegenden Häuserreihen sind zu weit entfernt voneinander, als dass sie dem Wind Einhalt gebieten könnten. Rings um den Kirchturm, neben dem die Demonstration stattfindet, befinden sich ein Bäcker, ein Bestattungsinstitut, eine ehemalige Schule, die heute einen Coworking Space<sup>[1] Index</sup> beherbergt, ein verriegeltes Hi-Fi-Geschäft, ein Seniorenheim etc. Außer den Demonstrant\*innen sind an diesem Tag nur wenige Menschen unterwegs. Hier und da fährt ein Auto vorbei, ganz selten sieht man jemanden zum Bäcker gehen. Eigentlich wirkt der Marktplatz wie ausgestorben.

### WO WÜRDEN HÜHNER ABKOTEN?

Die Bürgerinitiative engagiert sich schon länger gegen den Bau von Megaställen. Auf ihrer Website erfährt man, dass Bauherr und Auftraggeber der Legehennenmastanlage in Ortow die Odegagruppe ist, eine Agrargenossenschaft, die auf ihrer Website mit naturnaher Tierhaltung wirbt und bereits mehrere Mastanlagen im Oderbruch betreibt. Eine junge Bäuerin wirbt auf der Website lächelnd für artgerechte Haltung, Tierwohl, kurze Lieferketten und regionale Erzeugnisse mit kurzen Transportwegen, während sie im lichtdurchfluteten Stall ein Küken streichelt (vgl. Odega 2024).

Informational material has been spread out on beer-garden benches; protest signs are standing on an easel: “Stop the animal factories”, “Egg-laying machines”, and the question “Does Oderbruch need more factory farming?” The wind tugs on everything that is not tied down and threatens to send the papers not held down by rubber bands flying into the air. It enters every pore of my body. The handful of participants have pulled their caps way down into their faces and drawn up their shoulders. The protest’s ‘in spite of it all’ sense is mirrored in today’s weather. We are demonstrating.

The market square in Letschin, in the centre of which looms just a single tower of the church once built by Karl Friedrich Schinkel, the rest having been bombed in the spring of 1945, is spacious. The surrounding rows of houses are too far apart to offer any protection from the wind. The church tower where the demonstration is taking place is surrounded by a bakery, a funeral home, a former school that now houses a coworking space<sup>[1]</sup>, a locked-up stereo store, a retirement home and so on. Apart from the demonstrators, only a few people are out and about today. A car drives past now and again; very occasionally, someone is seen entering the bakery. The square feels deserted, really.

### WHERE WOULD THE CHICKENS DEFECATE?

The civic action group has been working for some time now to prevent the building of factory chicken coops. On their website one learns that the devel-



54 Demonstration der Bürgerinitiative Oderbruch auf dem Marktplatz in Letschin/ Demonstration by the Oderbruch Civic Action Group at the Market Square in Letschin

Auch die Mastanlage bei Ortwig im Oderbruch ist mit einem „innovativen Haltungskonzept“ geplant, das sich am FairMast-Prinzip nach dänischem Vorbild orientiert. Die Idee ist, „die moderne Nutztierhaltung so zu gestalten, dass die Tiere in tiergerechteren Ställen ihr natürliches und artgemäßes Verhalten in hohem Maße ausleben können“ (vgl. Fairmast 2024). In der geplanten Anlage sollen die Tiere auf einem 16 ha großen Gelände neben dem Stall auch genug Auslauf haben. Zudem soll das gesamte Gelände mit Pappeln bepflanzt werden, um den Hühnern den nötigen Schatten und Schutz vor Greif- und Raubvögeln zu bieten. Der Kot würde so über die gesamte Auslauffläche verteilt und aufgrund der Durchwurzelung der angepflanzten Bäume und Sträucher das Einsickern von schädlichen Stoffen in das Grundwasser gering gehalten werden, so das Versprechen des Planungskonzepts.<sup>[→ Index]</sup> Das Konzept sieht außerdem den Bau einer meterlangen, mit Hackschnitzeln gefüllten Betonwanne vor dem Stall vor, die die Exkremente der Hühner auffangen soll, damit sie nicht in den Boden gelangen. Man hatte nämlich beobachtet, dass Freilandhühner oft dann abkoten, wenn sie den Stall verlassen.

Die Vorkehrungen gegen die von den Hühnern verursachten Emissionen seien aber unzureichend, wie Thomas Quade, der Sprecher der Bürgerinitiative, betont. Ein Problem sei beispielsweise, dass die Wurzeln der Pappeln eine so große Menge an Nitrat überhaupt nicht aufnehmen könnten und dass die Nitratbelastung des Bodens durch den Kot selbst bei einer großen Flächenverteilung viel zu hoch sei. „Wenn die Hühner aber den ganzen Auslauf nutzen, kacken sie ja nicht nur zu 90 Prozent vor den Stall, sondern auch eben unter die Pappeln. Und dass Pappeln solche Mengen an Kot aufnehmen, ist eine totale Mär. Das ist schon widerlegt worden, dass das überhaupt nicht so ist. Aber den Leuten kann man eben sowas erzählen“ (Quade, Interview 09.04.2022).

operator and contractor for the feeding lot for laying hens in Ortwig is the Odega group: an agricultural cooperative whose website promotes near-nature animal husbandry and already operates several feeding lots in the Oderbruch. On the website, a smiling young farmer promotes species-appropriate husbandry, animal welfare, short supply chains and regional products with short transport routes, as she strokes a chick in a coop flooded with light (see Odega 2024).

The feeding lot near Ortwig in the Oderbruch is also being planned according to an ‘innovative concept of husbandry’ based on the FairMast principle after the Danish model. The idea is to “design modern animal husbandry so that the animals in pens better suited to their species can largely live their lives in natural ways appropriate to their species” (see Fairmast 2024). The planned facility will have a sixteen-hectare pasture next to the coop to give the animals enough room to exercise. Moreover, poplars will be planted on the entire pasture to provide the chickens with adequate shade and protection from birds of prey. Their droppings would therefore be distributed across the entire pasture and the roots of the trees and shrubs will minimise the seepage of harmful materials into the groundwater, or so the planning proposal promises.<sup>[→]</sup> It also proposes building a metre-long concrete trough in front of the coop to be filled with chopped straw that will catch the chicken excrement and prevent it from reaching the soil. It has been found, namely, that free-range chickens often defecate as they are leaving the coop.

● Soil



55 Demonstration der Bürgerinitiative Oderbruch auf dem Marktplatz in Letschin/  
Demonstration by the Oderbruch Civic Action Group at the Market Square in Letschin

Er kritisiert vor allem die mangelnde Kommunikation mit den Anwohner\*innen und fordert Aufklärung, denn die Emissionen, „die sieht man ja nicht. Wenn bei einem Schornstein schwarzer Rauch herauskommt, würden schon viele fragen, ob das sein muss. Aber hier ...“ (ebd.).

Auf der Website der Bürgerinitiative werden viele weitere Gründe aufgelistet, die gegen die Errichtung der Mastanlage sprechen: Neben den Exkrementen würden auch verabreichte Antibiotika, die bei einer so großen Anzahl an Tieren oft zum Einsatz kommen, die umliegenden Felder und Gewässer verunreinigen; Geruchs- und Lärmbelästigung in den angrenzenden Ortschaften würden zunehmen (vgl. Bürgerinitiative Oderbruch 2024). Außerdem fordert die Initiative eine angemessene Umweltverträglichkeitsprüfung, da die geplante Mastanlage direkt neben dem Vogelschutzgebiet *Mittlere Oderniederung* errichtet werden soll, was bei einem schon vorhandenen Gutachten noch gar nicht berücksichtigt worden sei.

Beide Parteien, so viel wird jetzt schon klar, setzen sich für Tierwohl, Umweltverträglichkeit und nachhaltiges Wirtschaften ein, nur verstehen beide Seiten vollkommen Unterschiedliches darunter. Während die Bürgerinitiative anregt, weniger Eier zu essen, damit Massentieranlagen überhaupt nicht erst entstehen müssen, entwickelt die Odegagruppe artgerechte Konzepte, um der Nachfrage gerecht zu werden. Das sogenannte „Klima-Ei“ als regionales Erzeugnis mit kurzen Lieferketten und in Bioqualität soll für nachhaltiges Wirtschaften stehen (vgl. Märkische Oderzeitung 07.05.2021). Durch Klagen, die die Bürgerinitiative zusammen mit dem BUND – Bund für Umwelt und Naturschutz eingereicht hat, hat sich der Prozess des Genehmigungsverfahrens schließlich so weit verzögert, dass die Anlage drei Jahre nach Beginn des Genehmigungsverfahrens nicht realisiert werden

These measures to reduce the emissions caused by chickens are inadequate, as the Bürgerinitiative spokesman Thomas Quade emphasises. One problem, for example, is that the roots of poplars cannot absorb such a large quantity of nitrates, and so even with such a large pasture the manure will result in nitrate soil pollution that is far too high. *“If the chickens use the entire pasture, and don't just crap in front of the stall ninety percent of the time, but rather under the poplars. It is totally a fairy tale that poplars can absorb such quantities of excrement. That has been proven that that is not the case at all. But you can just tell people that anyway.”* (Quade, Interview, 9.4.2022).

He criticises above all the lack of communication with residents and calls for education, because the emissions “are not seen. When black smoke is seen coming out of a smokestack, many people will ask whether it is really necessary. But here ...” (ibid.).

The website of the Bürgerinitiative lists many other arguments against building the feeding lot: in addition to excrement, the antibiotics often used in such large quantities on animals will pollute the surrounding fields and bodies of water; odour and noise pollution will increase in neighbouring villages (see Bürgerinitiative Oderbruch 2024). The group is also calling for appropriate environmental impact assessments, since the planned feeding lot is to be built right next to the *Mittlere Oderniederung* bird sanctuary, which was not taken into account at all in an existing report.

wird, wie es der lokalen Berichterstattung zu entnehmen ist (vgl. Märkische Oderzeitung 13.10.2023).

### AFFEKTIVE STIMMUNGEN

#### ● Stimmung

Das führt zu Freude auf der einen Seite, zu Unmut auf der anderen.<sup>[→Index]</sup> Gregor Beyer etwa, Geschäftsführer des Forum Natur und Leiter des Landwirtschaftsamtes Märkisch-Oderland, fordert: „Es wird Zeit, sich über sehr grundsätzliche Fragen zu unterhalten, wenn selbst hochmoderne und nach maximalen Tierschutzstandards konzipierte Investitionen in der Landwirtschaft an den Planungsverfahren scheitern. Das führt dazu, dass Lebensmittel aus dem Ausland eingeführt werden müssen, anstatt auf regionale Kreisläufe zu setzen. Wenn Mehrheiten in den Regionen keine Bedeutung mehr haben, dann stellt das nicht nur die Frage nach dem konkreten Investitionsvorhaben, sondern auch die Frage, in was für einem Land wir eigentlich leben wollen!“ (ebd.)

In den Frust über die Bedingungen der landwirtschaftlichen Produktion im Spannungsfeld von Ökologie, Nachhaltigkeit, Politik, Wirtschaftlichkeit, Tierwohl und Umweltschutz mischt sich auch noch eine andere Stimmung, wie Detlef Brauer, der Geschäftsführer der Odegagruppe, andeutet: „Diese [Bürgerinitiative] besteht insbesondere aus Bürgern, die im Wesentlichen aus dem Berliner Umfeld stammen und Grundstücke im Oderbruch erworben haben, um ihre Wochenenden in unserer schönen Region zu verbringen“ (ebd.). Eine Behauptung, die nach Aussage von Thomas Quade völlig haltlos sei, da ein Großteil der Bürger\*innen der Initiative vor Ort leben würden, wie auf der Website zu lesen ist.

Dennoch steht sie im Raum, schwingt in der Diskussion mit und transportiert das, was Brian Massumi „affektive Tonalitäten“ nennt: „[...] Affektive Tonalität ist etwas, in dem wir uns wiederfinden, und nicht etwas, das wir

This much is clear already: both sides are advocating animal welfare, environmental compatibility and sustainable farming, but they understand those things entirely differently. Whereas the Bürgerinitiative encourages eating fewer eggs, so that factory farms are not necessary in the first place, the Odegagruppe is developing species-appropriate proposals to meet the demand. The so-called ‘climate egg’ as an organic regional product with short supply chains is supposed to represent sustainable farming (see *Märkische Oderzeitung*, 7.5.2021). Lawsuits filed by the Bürgerinitiative and the BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz; Federation for the Environment and Nature Conservation) have delayed the approval process so much that the facility will not be completed three years after the process began, as it is clear from local reporting (see *Märkische Oderzeitung*, 13.10.2023).

### AFFECTIVE MOODS

That makes one side happy and the other annoyed.<sup>[→]</sup> Gregor Beyer, for example, the managing director of Forum Natur and director of the Office of Agriculture for the Märkisch-Oderland, says: “It is time to talk about very fundamental issues when even very modern investments in agriculture conceived with the highest standards for animal protection fail in the planning process. That leads to food having to be imported from abroad rather than relying on regional circulation. If majorities in the regions no longer have any meaning, it raises not only the question of specific investment plans but also the question of the kind of country we want to live in!” (ibid.)

● Atmosphere

in uns finden. Es ist eine uns einhüllende Atmosphäre, die gleichzeitig das Zentrum des Geschehens ist, da es das allgemeine Empfinden qualifiziert. Die affektive Tonalität ist das, was wir normalerweise eine ‚Stimmung‘ nennen“ (Massumi 2010, 165, übers. M.L.).<sup>[→Index; →Glossar]</sup>

Der alte Konflikt zwischen Städtern und Landbevölkerung klingt hier wieder an. Im öffentlichen Diskurs über Landwirtschaft und ihre Nutzungsformen werden schnell moralische Urteile gefällt und Stereotype reproduziert: hier der ökologisch denkende Städter, der biologische und nachhaltige Anbauformen befürwortet, da die industriellen Agrarkonzerne, die auf größtmöglichen Profit aus sind, Böden und Tiere im Sinne einer kapitalistischen Produktionslogik verstehen etc.

In den gegensätzlichen Stimmen zu den geplanten Mastanlagen zeigt sich, wie der Konflikt auch in weitere Beziehungen und Konflikte verwickelt ist, in die Stadt-Land-Beziehung des Oderbruchs mit Berlin, in (Vor-)Urteile über ihre Bewohner\*innen, in die eigene persönliche Lebenssituation, in die Abhängigkeiten der Landwirtschaft von politischen und kommunalen Entscheidungen. Affekte unterscheiden sich jedoch, wie Brian Massumi betont, von der Emotion des konkreten Ausdrucks dahingehend, dass sie nicht „besitzbar oder wiedererkennbar“ sind und eine Form der „autonomen Intensität“ haben, die nicht in bewussten Reaktionen aufgeht, sich aber in körperlichen Reaktionen wie Zuspruch oder Abneigung manifestieren kann (vgl. Massumi 2002, 24–28).

Während Thomas Quade auf der Demonstration der Bürgerinitiative Oderbruch spricht, ist der Wind teilweise so stark, dass das Aufnahmegerät die Sprache verschluckt.<sup>[→Index]</sup> Die Störgeräusche auf dem Aufnahmegerät sind schwer zu beschreiben, obwohl jeder sie schon einmal gehört hat. Es ist irgendetwas zwischen Pfeifen, Kratzen und Grollen. Die Geräusche erschweren später beim Wiederhören das Verstehen, weil die Worte trotz

● Wind

Frustration over the conditions for agricultural production in the areas of tension between ecology, sustainability, politics, economics, animal welfare, and environmental protection mixes with yet another mood, as Detlef Brauer, the managing director of the Odega group, indicates: “This [citizens action group] consists large of citizens who are from around Berlin but have acquired properties in the Oderbruch to spend their weekends in our beautiful region” (ibid.). According to Thomas Quade, this assertion is completely untenable, since the majority of members of the initiative live in the area, as is clear from the website.

Nevertheless, that feeling is in the air, resonates in the discussion, and transports what Brian Massumi calls ‘affective tonalities’: “Affective tonality is something we find ourselves in, rather than finding in ourselves. An embracing atmosphere that is also at the very heart of what happens because it qualifies the overall feel. Affective tonality is what we normally call a ‘mood’” (Massumi 2011, 65).<sup>[1]</sup>

The old conflict between urban and rural populations echoes here once again. In the public discourse on agriculture and how it is employed, people are quick to make moral judgements and reproduce stereotypes: on the one hand, urbanites who think about ecology and advocate ecological and sustainable forms of farming and, on the other, industrial farming corporations that want to maximise profits and understand land and animals according to a logic of capitalist production.



56 Demonstration der Bürgerinitiative Oderbruch auf dem Marktplatz in Letschin/  
Demonstration by the Oderbruch Civic Action Group at the Market Square in Letschin

● Ressource

Windschutzes des Mikrofons von der Bewegung des Windes stark überlagert werden. Es ist fast so, als hätte sich das Wetter in die vielstimmige Debatte über die Mastanlage eingemischt.

### MATTERS OF CARE

Es gibt im oben genannten Für und Wider zur Legehennenmastanlage zwei ‚Dinge‘, über die gesprochen wird, die selbst aber keine Stimme zu haben scheinen: die Hühner und die Böden. Dabei sind sie die eigentlichen Protagonisten. Die Tatsache, dass die Hühner stumm bleiben, bedeutet aber nicht, dass sie nicht sprechen (vgl. Despret 2019). In dem genannten Konflikt werden die Hühner als Statisten beschrieben, die vorgezeichnete Wege gehen, das tun, was sie tun sollen und die immergleiche Arbeit des Eierlegens verrichten.<sup>[→Index]</sup> Wenn über Böden gesprochen wird, hallen Worte wie Nutzfläche oder Sickergrube giftiger Stoffe wider. Beide, Hühner und Böden, werden zu Ressourcen erklärt, die nutzbar gemacht werden. Die Hennen und Böden haben sich mir wie der Wind beim Forschen ‚in den Weg gestellt‘. Dadurch werden sie zu „Dinge[n], für die Sorge zu tragen ist“, wie es die feministische Science and Technology-Forscherin Maria Puig de la Bellacasa formuliert (Puig de la Bellacasa 2017, 18, übers. M.L.). Sorge für mehr-als-menschliche Dinge versteht sie nicht als moralisches Urteil (pro/contra ökologische/industrielle Landwirtschaft). Sorgetragen funktioniert für sie eher als Aushandlungsprozess, indem die Frage, was es heißt, wie wer durch welche Handlungen (oder auch Handlungen, die nicht stattfinden) wen befähigt, sich zu kümmern, immer wieder neu gestellt wird.

Interessanterweise geht es ihr nicht darum, wie man sich besser oder mehr kümmern kann, sondern um eine Aufmerksamkeit für jene ‚vernachlässigten Dinge‘ – in diesem Fall Hühner und Böden. Diese Aufmerksamkeit beruht nicht auf ethischer Verpflichtung oder individueller Moral, sondern

**The opposing voices on the planned feeding lot show how the conflict is entangled in other relationships and conflicts, such as the rural-urban relationship of the Oderbruch and Berlin, (pre)judgements about their residents, one's own personal living situation and how agriculture is dependent on political and community decisions. As Brian Massumi emphasises, however, affects differ from the emotion of the specific expression in that they are not 'ownable or recognizable' and have a form of 'autonomic intensity' that is not manifested solely in conscious reactions but also in physical ones such as receptivity or aversion (see Massumi 2002, 24–28).**

When Thomas Quade is speaking at the Bürgerinitiative's demonstration, the wind is sometimes so strong that the recorder swallows his words.<sup>[→]</sup> It is very difficult to describe the sounds of this interference, even though everyone has heard them at some point. It is something between whistling, scratching, and rumbling. When listening again later, the noises make it difficult to understand him because, despite the windscreen on the microphone, his words are drowned out by the movement of the wind. It is almost as if the weather had been meddling in the polyvocal debate about the feeding lot.

● Wind

### MATTERS OF CARE

In the pro and contra about the feeding lot for laying hens described above, there are two ‚things‘ that are talked about that seem to have no voice of their

ist eingebettet in „vitale materiale Kräfte, die an den Zwängen des Lebensalltags und der Aufrechterhaltung des Lebens beteiligt sind“ (ebd., 22). Wir tragen nur dort ernsthaft Sorge, wo sich die Frage des „wie sich sorgen“ aufdrängt (ebd., 6).

Dementsprechend ist es von Belang, wenn Thomas Quade von der Bürgerinitiative Oderbruch die Fenster seines Hauses schließt, wenn der Bauer nebenan auf seinem Feld den Boden düngt.

Es sind diese und andere Geschichten, zufällige Begegnungen und Ereignisse, die mitbestimmen, wann und wie Weisen des Sorgetragens artikuliert werden, genauso wie die Tatsache, dass die Legehennenmastanlage gar nicht gebaut wird.

own: chickens and their soils. Yet they are the real protagonists. The fact that chickens remain silent does not mean that they do not speak (see Despret 2019). In the aforementioned conflict, the chickens are described as extras who take the paths laid out for them, do what they are supposed to do, and perform the unchanging task of laying eggs.<sup>[2]</sup> When there is talk about soils, words echo such as usable area or cesspit of hazardous materials. Both the chickens and the soils are declared to be resources that are made useful. The hens and the soils have 'got in the way' the research, like the wind. In the process, they become "matters of care", as the feminist science and technology scholar Maria Puig de la Bellacasa (Puig de la Bellacasa 2017, p. 18) puts it. She does not understand care for more-than-human things to be a moral judgement (pro/con ecological/industrial agriculture). For her, caring functions more like a process of negotiation in which one asks again and again the question of what it means, how who enables whom to care for themselves and by which actions (or nonactions).

● Resource

Interestingly, she is not concerned in how one can care better or more but in getting attention for the 'neglected things' – in this case, chickens and pastures. This attention is not based on ethical obligation or individual morality but is embedded in "vital material forces involved in the constraints of everyday continuation and maintenance of life" (ibid., 22). We truly care only when the question of "how to care" comes up (ibid., 6).



57 Demonstration der Bürgerinitiative Oderbruch auf dem Marktplatz in Letschin/Demonstration by the Oderbruch Civic Action Group at the Market Square in Letschin

Accordingly, it matters when Thomas Quade of the Bürgerinitiative Oderbruch closes the windows of his house when the farmer next door is fertilising the soil of his field.

It is such stories and others, chance encounters and events, that help determine when and how ways of caring are articulated, just like the fact that the feeding lot is not being built at all.